

# DER ROTKÄPPCHEN-REPORT

*oder:*  
**SUCHE NACH MÄRCHENPRINZEN**

Eine Revue mit Musik von Angelika Bartram  
☺ fast nur für Erwachsene ☺

Aufführungsrechte durch:  
Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller,  
Norderstedt

**Personen und ihre Darsteller:**

Rotkäppchen

Sabine Krieg

Hanni Hitzig, Kuckuck, Zauberspiegel, 1.Schwester von Aschenputtel, 3.Frosch, Goldmarie

Vera Bray

Prinz, Mutter, 2.Schwester von Aschenputtel, Prinz Himmelhold, Gretel, 7.Zwerg, Das tapfere Schneiderlein, Kleiner Wassermann, 1.Frosch, Sterntaler

Ralf Tenbrake

Wolf, Jäger, Vater, Taube, Rumpelstilzchen, Fee, Karl-Hellmuth (= Förster aus dem Silberwald), 2.Frosch, Dornröschenprinz

Thorsten Kuchinke

Dornröschen

Ulrich E. Hein

**Inszenierung und Ausstattung:**

Ulrich E. Hein

**Musik:**

Dirk van Betteray  
(nach Motiven von Steve Nobles)

**Bühne und Technik:**

Sandra M. Bauer, Larissa Conrad, Dominik Greb, Jana K. Koch, Robert Meyer, Peter Mühlenkamp, Christoph Pfeifer, Kaspar Zekorn, Oskar Zekorn

Aufführungsdauer inkl. 20 Minuten Pause: ca. 90 Min.

## **„Aber was werden die Gebrüder Grimm dazu sagen ...“**

fragt der Jäger aus Kurpfalz Rotkäppchen und die Show-Moderatorin Hanni Hitzig, nachdem sich Rotkäppchen endgültig von ihrem „Wolfi“ verabschiedet hatte, um ihren Märchenprinzen woanders zu suchen, - nicht bevor sie anrührend erwartungsvoll einen Song ins Publikum geschmalzt hat.

Ja, was würden sie wohl dazu sagen? Zunächst einmal würden sie sich wahrscheinlich, als echte Romantiker, köstlich amüsieren über diesen Querfeld-ein-Ritt durch Märchen, Mythen und Legenden. So amüsieren, wie es hoffentlich auch unser Publikum tut.

Und dann ist da ja immerhin auch noch die Tatsache, dass trotz aller liebenswürdig frechen und z.T. frivolen Verbindungen und Ausdeutungen Angelika Bartram nichts Anderes getan hat, als das stets gleiche Hauptthema aller klassischen Märchen immer wieder neu zu variiieren und zu einer gemeinsamen Handlung zu verbinden: Der Märchenheld oder besser die Märchen-HELDIN macht sich auf in die weite Welt, um zu suchen, zu probieren, sich zu bewähren und schließlich sich selber zu finden und damit das große Glück, mit dem sie erwachsen wird. Dass damit ein spezifisch weiblicher Blick auf das Geschehen geworfen wird, ist bei einer Autorin nicht nur logisch sondern auch bereichernd und lässt Altbekanntes neu und aktueller denn je erscheinen.

Eingebettet in die Situation jener lauten, hektischen und beliebig austauschbaren Promi- und Talk-Shows unserer öffentlichen „Medien-Bedürfnis-Anstalten“ versammeln sich alle „Prominenten“ der Märchenwelt und zeigen auf dem Hintergrund aktueller Plattheiten und Pseudo-Psychologie, dass die scheinbar einfache Botschaft immer noch, immer wieder, heute erst recht Gültigkeit hat:

*„Und das Herz klopft rasant außer Rand und Band; die Vernunft ist entrückt für den Augenblick Glück.“ (Refrain des Finales)*

## **Die Gesangsnummern:**

- 1.) Terzett Rotkäppchen-Jäger-Hanni Hitzig  
*„Da ist dieser Schauder“*
- 2.) Duett Rotkäppchen-Spiegel  
*„Spieglein, Spieglein an der Wand“*
- 3.) Choral der Aschenputtel-Schwestern  
*„Kind hüte dich vor bösen Fältchen“*
- 4.) Song Rotkäppchen  
*„Ich höre seine Stimme“*
- 5.) Song Gretel  
*„Glücklich? Natürlich bin ich glücklich!“*
- 6.) Song Tapferes Schneiderlein  
*„Ich bin nicht gehemmt“*
- 7.) Song Rotkäppchen  
*„Geplänkel, gewunden wie Schnürsenkel“*
- 8.) Rap Dornröschen-Prinz  
*„Für mich zählt das Jetzt“*
- 9.) Song Rotkäppchen  
*„Anschaun, ich muss ihn nur anschauen“*
- 10.) Ensemble-Finale  
*„Mühsal erträgt frau, sortiert sogar Linsen“*

Dirk van Betteray arrangierte die Musik eigens für die Inszenierung des WKTheaters. Dabei bediente er sich bei Themen und Motiven, die Steve Nobles für die Uraufführung 1989 in der Kölner Comedia Colonia verwendete. Die einzelnen Motive wurden z.T. anderen Stücken zugeordnet, einige Stücke wurden völlig neu überarbeitet. Nobles Konzept eines klavierdominierten Jazzes wurde verändert in den Komplett-Sound von „Billig“-Schlagern der 60er bzw. 70er Jahre.

Maßgeblich für diese Bearbeitungen und z.T. Neuschöpfungen war das Inszenierungs-Konzept des WKTheaters, das die Charakterisierung des Stücks als „satirisch witzige Revue mit comic-haften Volkstheatrelementen“ (die Autorin A. Bartram in einem Kommentar für den Verlag) in der Weise definiert, dass triviale und deftige Seichtheit anruft, aber genaue Beobachtungen des Menschlichen stark genug sind, um dadurch nicht „verkleistert“ zu werden.